

14. 02. 2009

Der Ritt zur Gesundheit

Hippotherapie auf Gut Wittmoldt – Krankengymnastik auf dem Rücken der Pferde

Wittmoldt – Nicht nur das Glück liegt auf dem Rücken der Pferde. Es kann auch die körperliche und seelische Gesundheit sein. Davon ist Amelie von Bülow-Sartory fest überzeugt. Vor zehn Jahren hat die gelernte Krankengymnastin umgesattelt auf Hippotherapie.

Von Hans-Jürgen Schekahn



Rüdiger Sartory und Amelie von Bülow-Sartory zusammen mit einem ihrer Pferde, das in der Hippotherapie eingesetzt wird. Foto Schekahn

Früher arbeitete die heute 53-Jährige mit ihren Patienten ganz normal auf einer Behandlungsbank. Diesen Platz hat sie vertauscht mit dem Pferderücken, nachdem ihr eine Patientin zufällig von ihren guten Erfahrungen mit der Hippotherapie erzählt hatte. Aufgewachsen auf Gut Wittmoldt und selbst Reiterin seit früher Kindheit fiel ihr die Entscheidung nicht schwer. „Der Rhythmus der dreidimensionalen Bewegung des Pferdes überträgt sich auf den Reiter“, beschreibt sie die

WIRTSCHAFT

Wirkung der Hippotherapie. Die Muskeln entspannen, verloren gegangene Bewegungsmuster entstehen neu im Gehirn. Das hilft beispielsweise Menschen, die an Multipler Sklerose, Spastiken oder Lähmungen erkrankt sind. Aber auch Schlaganfall- und Unfallpatienten festigen ihre

Muskulatur. „Ich habe größere Erfolge mit den Patienten als mit der Behandlung auf einer Bank“, vergleicht sie ihre Arbeit früher und heute. Und die Kranken wissen das offenkundig auch. Die therapeutischen Reitstunden sind derzeit ausgebucht.

Das Reiten setzt Amelie von Bülow-Sartory, die sich auch zur Heilpädagogin weiterbildete, ebenfalls bei verhaltensauffälligen Kindern ein. Hyperaktive Jungen und Mädchen erfahren beispielsweise

beim Umgang der Tiere, dass sie Rücksicht nehmen müssen. Auf die Belange des Pferdes reagierten die Kinder und Jugendlichen sofort, während das „Gerede“ eines Pädagogen kaum zu ihnen durchdringe. Drei Jungen mit ADS-Syndrom (Hyperaktivitätsstörung) beispielsweise liebten es, auf dem Pferd liegend zu Beginn nur zu entspannen.

Drei speziell geschulte Pferde warten im Stall auf ihren Einsatz im Dienste der Gesundheit des Menschen.

Ehemann Rüdiger Sartory hat sie für die besonderen Einsätze ausgebildet. „Auf die Tiere muss hundertprozentig Verlass sein.“ Schließlich säßen im Sattel ja keine ausgebildeten Reiter, die ihr Tier zur Not auch einmal bremsen können. Und damit die Tiere nicht selbst in ihrer Gesundheit leiden, werden sie nur zwei Stunden pro Tag eingespannt. Dann dürfen sie zurück in den Stall, der ihnen wie zum Dank einen wunderbaren Blick über die Schwentine bietet.